

Bezugspreis...  
Jahrespreis 1.80  
Halbjahrespreis 1.00  
Einzelheft 15 Pf.



Verlagspreis...  
Die Hüllige Rolle  
über deren Raum  
10 Pfennig. Die  
Kleinzeile über  
deren Raum 20  
Pfennig. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter  
Zeilen entsprechen  
der Raub. Bei  
geringerer Ein-  
teilung und Kon-  
turen ist der  
Redat. hinfällig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 241      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Samstag, den 14. Oktober.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1916.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.D. Großes Hauptquartier, 13. Okt. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegshauptplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:** Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz von Artillerie und seiner mit frischen Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sigt von Arnim, von Boehn und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampfe ihre Stellungen. Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcellette bis zum Saint Pierre-Baast-Wald. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechsständigen, im Laufe des Tages mißlungenen Sturmes auf unsere Stellung bei Sailly liefen die Franzosen hier nachts nochmals an. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfangend stehend nordwestlich von Quebecourt dicht englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnoy-Mazancourt und Chaulnes fortgesetzt. Sie erfolgten meist schon in unserem Sperrfeuer. Um die Jüterfabrik von Genervont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe. Sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitze geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:** Ostlich der Maas und in der Gegend westlich von Marfisch (Vogesen) lebhafteste Feuerartigkeit. Westlich von Marfisch wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

**Unsere Flieger** griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, 9 Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

**Westlicher Kriegshauptplatz:** Die Lage ist unverändert.  
**Kriegshauptplatz in Siebenbürgen:** Das Szergyo- und das Mäzel-Bekken, das obere und das untere Göl sind vom Feinde frei. An der Staße Göl Szereba-Gumes-Pas leistet der Gegner noch zähen Widerstand.

In erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurde 1 Offizier 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

**Balkanriegshauptplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:** Nichts Neues.

**Mazedonische Front:** Beiderseits der Bahn Monastir-Porina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe im Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strunafront Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellung von Orfano.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein heißer Schlachtentag an der Somme liegt hinter uns. Mit frischen Reserven stürmte der Feind an der ganzen Front nördlich der Somme an, heftige Vorstöße, mit aller Macht ausgeführt, sollten endlich zum Ziele führen. Vergebens. So oft auch die im-

mer wieder neu gesammelten Massen vorbrachen, unsere Reihen vermochten sie nicht zu erschüttern, so wenig als das unglaubliche Wüten ihrer zahllosen Geschütze. Unter den Generälen Sigt von Arnim, von Böhn und von Garnier hielten die Deutschen aus und was von den schauerhaft zusammengeschossenen Sturmreihen des Feindes unsere Stellungen erreichte, wurde im Gemenge des Handgemenges erledigt. Besonders haben sich, nach dem Tagesbericht, die Brandenburg durch Kaltblütigkeit und Tapferkeit ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners müssen geradezu ungeheuerlich sein. Und demwieweiligen die Mächer des Kriegs, unbekümmert um die Helatomben des Schlachtfelds, in Paris, London und drüben über dem großen Teich zusammen und beraten, wie der Krieg am vorteilhaftesten für das Weichsel auszukümpfen sei.

Vom Osten wird nicht viel Neues berichtet. Die Russen sind zu neuen Angriffen noch nicht befähigt und die Rumänen weichen immer mehr zurück, und zwar hat es die arg mitgenommene zweite Armee so eilig gehabt, daß der Predealpaß, auf der Grenze zwischen Rumänien und Siebenbürgen, bereits in den Händen der verfolgenden Deutschen ist, ja sogar das heilige Willensstädtchen Sinaia, der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Königs Karol und der Dichterkönigin Carmen Sylva, die in dem idyllisch gelegenen Waldschloß Sinaia so manches ihrer Werke geschrieben hat, ist von unseren Truppen besetzt. Also stehen auch im Westen Rumaniens, in der Walachei, unsere Truppen auf rumänischem Boden. Die Lage der rumänischen Nordarmee wird daher von Tag zu Tag bedrohlicher.

Die in Siebenbürgen erbeuteten rumänischen Kanonen werden den Bulgaren überlassen, da das Kaliber der rumänischen gleich dem der bulgarischen Kanonen ist. Die Verstärkung des bulgarischen Artillerieparkes ist um so wünschenswerter, weil der Feind im Norden und besonders aber im Süden über riesige Artillerie verfügt.

Die säkularisierten Militärkrieger weisen darauf hin, daß die neue italienische Offensiv-Österreich-Ungarn zur Herbeiziehung von Kräften aus Siebenbürgen zwingen und dadurch Rumänien entlasten solle.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Rom: Starke italienische Kavalleriemassen werden nach Santi Quiranta gebracht, so daß ein italienisches Panzerkommando zugunsten der Armee Sacrales ersichtlich ist.

Ueber die Vertreibung der Russen aus Persien meldet die „Nowoje Wremja“: 8000 Nomaden, teils beritten, teils zu Fuß und mit Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren gut ausgerüstet, haben unter Führung deutscher und türkischer Offiziere die südlichen Truppenkolonnen der Armee Boratow heftig angegriffen. Die Nomaden griffen die russischen Streitkräfte schließlich in der Flanke an und bedrohten den Rückzug, so daß die Russen in nordöstlicher Richtung weichen mußten. Japahan wurde dabei aufgegeben. Die Verbindungen zwischen Nord- und Süd-Persien sind unterbrochen. Die Aufstandsbewegung nimmt noch zu.

Die Verluste der Russen in der Schlacht von Brzejan vom 29. September bis 7. Oktober betragen weit über 20 000 Mann.

## Die Eroberung von Sutrakan.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Von dem Oberbefehlshaber der verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen in Nordbulgarien, Generalfeldmarschall von Mackensen, war die Verlesung der bulgarischen Armee befohlen worden, so rechtzeitig, daß bereits für den 2. September früh der Vormarsch harter Kräfte aus dem Raum westlich Krasae in die Linie Kujmar-Almatlar-Belica-Mele-Mahle angedeutet werden konnte. Diese Teile hatten die Aufgabe, die Süd- und Südwestfront der Festung anzugreifen, während deutsche Truppen, die Abteilung des Majors Febr. v. H., verstärkt durch mehrere Bataillone bulgarischen Landsturms, den äußersten linken Flügel bildete.

Die Abteilung sollte in der Folge einen hervorragenden Anteil an der weiteren Entwicklung der siegreichen Kämpfe an Sutrakan nehmen. Die Mitte unter dem Befehl des Abteilungsleiters bildeten die deutschen Kräfte, denen sich rechts und links zwei Gruppen unter bulgarischer Führung anreihen. Zwischen rechten Flügel lagerten Ulanen und deutsche Artillerie im Raum zwischen Abteilung H. und der benachbarten bulgarischen Division. Diese wurden am 3. September morgens in der Linie Daulger-Mele-Mahle-Sijahar gemeldet, während Abteilung H., die wie befohlen, am 2. September die Grenze überschritten hatte, sich mit der mittleren Gruppe östlich Alch Smil befand.

Im Laufe des 3. und 4. September schoben sich die bulgarischen Hauptkräfte näher an den Brückenkopf heran; das Dorf

Daulger wurde im Sturm genommen. Da der linke Flügel die Abteilung H. nördlich der Straße Kujmar-Sutrakan in östlich offenes Gelände unter starkem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vom jenseitigen Donauufer und von Kanonenbooten auf der Donau aus zu leiden hatte, war das Vordringskommen auch für die mittlere deutsche Gruppe schwierig. Dennoch gelang es ihr, am 4. September Höhe 131, westlich Starofelo, zu nehmen und an ihrem Westhange ihre Artillerie in Stellung zu bringen. So waren die Vorbereitungen für den eigentlichen Angriff auf die innere Fortlinie für den 5. September gegeben. In diese wurde die erste Beschießung durch die bulgarische Brigade auf dem rechten Flügel geschlagen. Fort 8 westlich Matimawo fiel durch Sturm in die Hand der tapferen Bulgaren; es folgten an demselben Tage die Werke 5, 6 und 7. Vor der Abteilung H. waren in der Nacht vom 4. zum 5. die feindlichen Vorposten auf die stark besetzte Höhenstellung östlich der Straße Sijahar-Sutrakan zurückgegangen. Ein deutsches Bataillon besetzte entschlossen den Ostrand von Starofelo und bald darauf hatten auch die bulgarischen Truppen rechts und links Gelände gewonnen. Am 5. September vormittags eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer auf Werk 2 (Höhe 109) und die Stellungen nördlich und südlich dieses Werkes. Bis zum Mittag hatte sich deutsche Infanterie bereits bis auf 400 Meter an Fort 2 herangearbeitet und 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags war es in der Hand der Deutschen. 5 Panzergeschütze wurden hier mit stürmender Hand genommen, wovon 1 auf den stehenden Feind verwendet werden konnte.

Mit 41 Bataillonen, 20 Batterien und 6 Eskadrons hatte der Feind geglaubt, die für ihn so mächtige Brückenkopfstellung halten zu können, dazu in mehreren hintereinander liegenden, besonders stark mit allen technischen Mitteln ausgebauten Infanterie-Stellungen, die mit 6-7 Meter breiten Daulgergraben, Wollgraben usw. versehen waren. Aber der Feind hatte nicht mit dem Angriff- und Siegeswillen der deutsch-bulgarischen Truppen gerechnet. Am Abend des 5. September waren die Forts 2-9, die Hauptstellung, genommen. Für den 6. September war geplant, mit dem linken Flügel über Höhe 62 vorgehend, die Division zum Angriff gegen die letzte Stellung der Rumänen vorzuführen. Abteilung H. erhielt den Befehl, die nördlichsten Werke 0 und 1 zu nehmen. Die Abteilung, die bis zum 3. September abends die Front nach Nordosten hatte, nahm nun die Front nach Norden und setzte am 6. September vormittags aus Linie Höhe 62 - Werk 2 erneut den Angriff an. 1 Uhr nachmittags hatte sie die Stellungen nördlich Werk 2 in unüberstehlichem Kaskurn genommen, eine Panzerbatterie und eine lange Kanonenbatterie auf dem Rücken, der sich von Sutrakan nach Südwesten zieht, erobert. Ein letzter verzweiflungsvoller Stoß des Feindes, der bei Höhe 62 durchzubrechen versuchte, wurde abgewiesen. Inzwischen hatten auch die Bulgaren im Südosten und Osten der Stadt den eifernden Ring geschlossen. 8 Uhr abends rückten als Erste deutsche Kompanien in die Stadt ein. Etwa 28 000 Gefangene, über 400 Offiziere, darunter 3 Brigade-Generäle, über 100 Geschütze, darunter viele schwere, und 2 Fahnen waren die Beute. Auf ein deutsches Bataillon entfielen allein 15 Geschütze, darunter 4 Kruppische lange 15 Zentimeter-Ringkanonen Modell 88 und vier 10 Zentimeter-Skoda-Haubitzen 04, alle in Schirmlosetten, große Mengen von Artillerie- und Infanterie-Munition, Gerät und Ausrüstungsstücke.

Die Lage von Sutrakan bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der an der Wegnahme beteiligten Truppen.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

W.D. Paris, 13. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Beiderseitige Artillerieartigkeit südlich der Somme und in der Weeue. Auf dem übrigen Teil der Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Ein französisches Flugzeugabwader beschloß in dieser Nacht den Bahnhof von Vignacelles mit einem Erfolg, der festgestellt worden ist.

Abends: Nördlich der Somme haben wir westlich von Sallin-Sallille einige Fortschritte gemacht. Südlich der Somme große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Keine Infanterieaktion. In den Vogesen haben wir einen glücklichen Handreich ausgeführt, bei dem wir 11 Gefangene machten. Unsere Artillerie beschloß eine Fabrik für Stickgas in der Nähe von Mühlhausen und beobachtet dort einen großen Brand.

Orientarmee: Serbische Truppen haben gestern Gegenangriffe zurückgewiesen. Sie schlugen im Dorfe Brod Fuß. Auf der übrigen Front Geschütze und Geplänkel. Unsere Flugzeuge bombardierten Vrslep und Philippopol.

### Der englische Tagesbericht.

W.D. London, 12. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Während der Nacht unternahm mit 5 Ueberfälle im Gebiet von Messines, Boss Grenin und Haisel. Wir machten Gefangene und verurteilten Verluste. Südlich der Ancre ist nichts zu melden.

Abends: Wir unternahm einen Angriff zwischen unserer Front und dem Wege von Bazoume nach Peronne. Wir sicherten uns bereits Erfolge und nahmen mehrere Mann gefangen. Das Geleht dauert an. Tagsüber beschloß der Feind heftig unsere Stößen nordwestlich von Le Bars und nördlich von Courcellette.

Saloniki: Strunafront: Unsere berittene Brigade, die das Land bis an den Saum von Seces säuberte, fand, daß die Stadt vom Feinde stark verteidigt ist. — Dolranfront: Wir unternahm weitere Ueberfälle auf feindliche Kaufgräben. In der Nacht vom 10. Oktober wurden zwei vorgeschobene Posten zurückgedrängt und einige Bulgaren und Deutsche gefangen genommen.



# Der Krieg zur See.

## Der Tauchbootkrieg.

Rotterdam, 13. Okt. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamse Courant“ meldet seinem Blatt, er sei von begyter „Marinezeitung“ ermächtigt, zu erklären, daß der Kommandant des U-Bootes, das den niederländischen Dampfer „Blommersdijf“ angriff, niemals gesagt haben könne, daß alle Schiffe, die einen englischen Hafen anlaufen müssen, in den Grund geholt werden würden. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu, daß dieses Dementi weitergehe, als beabsichtigt sei und verantwortet werden könne. Die Holland-Amerikaline habe von ihrem Bureau in New-York neuerdings ein Telegramm erhalten, in dem bestätigt werde, daß der U-Bootskapitän diesen Anspruch getan habe. Man habe also mit dem Dementi offenbar sagen wollen, daß der Unterseebootkommandant mit seiner Mitteilung an den Kapitän des Dampfers „Blommersdijf“ seine Instruktionen überschritten habe. Man halte also auch in Berlin die Torpedierung eines Schiffes ausschließlich aus dem Grund, weil es einen englischen Hafen anlaufen müsse, nicht für berechtigt, und habe dementsprechend Instruktionen gegeben. (Die Angaben des Kapitän der „Blommersdijf“, daß der Unterseebootkommandant gesagt haben soll, alle nach England fahrenden Schiffe würden versenkt werden, muß zweifellos insofern auf einem Irrtum beruhen, als der Unterseebootkommandant von Schiffen gesprochen haben wird, die mit Munition beladen nach England fahren wird. Im Fall der „Blommersdijf“ wird die Entscheidung des Preisengerichts abzuwarten sein, dessen Urteil nach Recht und Gewissen, unbeeinträchtigt von Auslassungen Dritter, erfolgen wird.)

**Sadjö, 13. Okt.** Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Bardö mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer vertriebenen englischen Dampfers von 6000 Tonnen an, der sich auf der Reise nach Rußland befand.

**Sadjö, 13. Okt.** Gestern früh kam in Verboag ein Rettungsboot mit 11 Mann Besatzung eines englischen Dampfers an, der Dienstag abend 17 Meilen von Helsingfors vertrieben worden war. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Torpedieren und Monitoren gesucht.

## Die Lage im Osten.

**Petersburg, 13. Okt.** Ein Maß des Jaren ruft alle bisher von dem aktiven Militärdienst beurlaubten Landsturmmännern von Zentral-Asien unter die Waffen. In Turkestan haben die Einberufungen der Fremdvölker, die durch Befehl Karopalkins eine Teilung angeordnet wurden, jetzt begonnen. 2 1/2 Millionen Mann hofft man einzuziehen. In Sibirien wurde eine erneute Aufhebung der bisher als unzulässig befundenen Mannschaften der Jahrgänge 1878 bis 1885 vorgenommen.

## Der Krieg mit Italien.

**Wien, 13. Okt.** Amtlich wird verlautbart vom 13. Oktober 1916:

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Angriffstätigkeit der Italiener an der küstentländischen Schlachtfeldfront war gestern schwächer als an den vorangegangenen Tagen schweren Kampfes. Alle Versuche des Feindes, über seine Linien zwischen San Grado di Verena und Nova Bas vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Verfolgung verstärkte 45. Infanteriedivision unsere Stellungen nördlich von Loldica an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zusammen. Nur wenig Leute kamen zurück.

Das Boibacher Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso rühmlich wie im Nordostschmitt der Karsthochfläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südsügel und nördlich der Wiprach gegen den Biglia und Bertosa. Am Valubio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Boite-Rücken ab.

## Neues vom Tage.

**München, 13. Okt.** Die Befestigung König Ottos erfolgt voraussichtlich in der Färstengraut bei St. Michael, in der bisher 25 Mitglieder des Wittelsbacher Hauses, darunter König Ludwig II., ihre Ruhestätte gefunden haben.

## Straßenbahnunfall.

**Freiburg, 13. Okt.** Gestern abend halb 10 Uhr fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen bei dem Uebergang an der Winterstaalstraße der Höllethalbahn, der aneinander die geschlossene Schranke nicht beachtete, in einen nach dem Höllethal fahrenden Zug. Der Straßenbahnwagen wurde zertrümmert, der Wagenführer wurde schwer, der Schaffner und ein Insasse leicht verletzt.

## Industrieförderung in Sachsen.

**Dresden, 13. Okt.** Im Landtage erwähnte der Finanzminister, in Sachsen würden Vorbereitungen zur Ansiedelung großer Industrieunternehmen getroffen zur Erzeugung der für unsere Volkswirtschaft notwendigen Warenartikeln. Daher sei die Erzielung weiterer Kohlenfelder unerlässlich.

## Die Reise Gerards.

**New-York, 13. Okt.** Botschafter Gerard stellte in Rede, daß eine Reise nach Amerika mit der Tauchbootfrage in Verbindung stünde. Er erklärte, die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit dem Deutschen Reich seien geregelt; wenn dies nicht der Fall wäre, würde er in Berlin geblieben sein. (?)

**London, 13. Okt.** Eine Regierungskommission erläßt in einer hohen herausgegebenen Denkschrift, daß eine neue Anziehung von Mannschaften für die Armee und die Munitionsfabriken in Höhe von 1 bis 2 Millionen nötig sei.

## Der Beschützer Rumäniens.

**London, 13. Okt. (Unterhaus.)** Im weiteren Verlauf der Kreditdebatte sagte Lloyd George mit Bezug auf Rumänien, die Regierung habe nicht den geringsten Zweifel, daß Deutschland seine Kraft dazu benutze, Rumänien aus Haß und Rache zu zerstören, weil dieses tapfere Volk es gewagt habe, seiner Rache zu trotzen. Die Alliierten hätten alle Anstrengungen gemacht, um die Rumänen gegen diesen Versuch zu schützen.

## Ausland.

**New-York, 13. Okt.** Die Angehörigen der Standard-Oil-Co. in Bayonne (New-Jersey) sind in den Ausland getreten. Es kam zu einigen Zusammenstößen mit der Polizei. Mehrere Ausländer wurden verwundet, 3 Personen getötet. Die Ausländer brannten einige Fabrikgebäude nieder und setzten sechs Wirtschaftshäuser in der Nähe der Oelfelder in Brand.

## Reichstag.

**Berlin, 12. Okt.** Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batschk: Die Beunruhigung über die Kartoffelversorgung ist begründet. Wir waren darauf gefaßt, daß vielleicht im September Störungen eintreten könnten, sie sind aber erst im Oktober gekommen. Durch die Ungunst des Wetters hat sich die Ernte um 14 Tage verzögert. Dazu kam der Mangel an Leuten und Pferden. Wir müssen alles daransetzen, um nicht nur den Tagesbedarf zu decken. 1915 war die Kartoffelernte nicht normal, die Ueberflüsse waren daher bald erledigt. Die Kartoffel ist außerdem die launhafteste landwirtschaftliche Frucht. Sie läßt sich am schwersten aufbewahren und am schlechtesten schmecken. Wie groß die Ernte wird, kann ich nicht sagen. Jedem wird sie ausgemogelt durch die weit bessere Korn- und Rauhjutterernte. Die Schätzung jeder Ernte ist das Schwierigste, was es gibt. Man kriegt, wo die Frauen vielfach die ganze Wirtschaft führen, kann von Vorführung und genauer Statistik keine Rede sein, ohne daß irgendwelche Böswilligkeit vorliegt. Von einer 40 Millionen-Tonnenernte ist leider keine Rede. Das Land Papierkartoffeln, zur menschlichen Ernährung total unbrauchbar. Treten Sie überall der Auffassung entgegen, als ob wir in Kartoffeln schwimmen. Den Handel mit Saatkartoffeln wollte ich bis Februar verbieten, leider brauchten sie aber Süddeutschland und Westdeutschland. Der Mangel an Saatkartoffeln im vorigen Jahre vermindert teilweise den Mangel der diesjährigen Ernte. Bis auf weiteres verbiete ich den Handel mit Saatkartoffeln. Nur in dringenden Fällen wird er bei nötiger Kontrolle zugelassen. Mit der Militärverwaltung wird Hand in Hand gegangen. Bei den Kartoffelproduzenten soll die Anammlung von Vorräten vermieden werden und nur die Fabrikation für die menschliche Ernährung erfolgen. In den Brennereien wird Schnaps überhaupt nicht mehr gemacht. Der Spiritusbedarf des Heeres muß gedeckt werden. Rücksichten auf die Viehwirtschaft finden unter keinen Umständen statt. Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, werden nicht weiter an Schweine verfüttert werden dürfen. Die augenblickliche Situation hat mit der Ernte nichts zu tun. In Rußland hat sich verändert. Jetzt fehlen die Pferde zum Abtransport. Die Kriegsgefangenen sind tatsächlich weggenommen worden, weil sie außerhalb der Landwirtschaft gebraucht wurden. Jetzt werden sie wieder ihre Arbeit dort antreten. Die Entleerung ist eine militärische Maßnahme. Man hat dann noch nicht die Kartoffeln in der Erde zur Verfügung. Außerdem wird, wo böser Wille vorliegt, rücksichtslos enteignet. Man darf nicht das übersehen, was Gutes geschaffen ist. Vor den Leistungen der Frauen haben wir die allerhöchste Hochachtung, aber die Mode der Frau ist anders geartet, als die des Mannes. Sie sieht mehr auf den Großen und hält daher in der Hoffnung auf höheren Gewinn die Ware zurück. Eine Erhöhung der Höchstpreise wird von mir nicht eintreten, hoffentlich auch nicht von meinem Nachfolger. Es gibt ja viele Anwärter. Ich hoffe, daß durch Herabgabe von Erntegängen, durch Verwendung von Schulkindern zur Ernte die akute Not bald beseitigt sein wird. Erste Besorgnisse sind nicht berechtigt. (Beifall.)

**Berlin, 13. Okt.** Abg. Jung (Natl.) fragt nach einer gleichmäßigen Behandlung der sogenannten Kriegsveteranen bei der Erteilung des Reifezeugnisses. In Süddeutschland erhielten sie den Zeugnis ohne besondere Prüfung, wogegen sie in Norddeutschland einen Sonderkursus durchzumachen haben.

**Abg. Bassermann (Natl.)** wünscht Mitteilungen über die Kriegslage in Ostafrika. Staatssekretär Dr. Solff: Gegen Ostafrika verarmten die Engländer eine überstarke Truppenmacht aus der Südafrikanischen Union und Portugal. Die feindlichen Streitkräfte können auf 70 bis 80000 Mann geschätzt werden. Dazu kommt eine Blockade der ganzen Küste. Unsere Schutztruppen mühten nach kräftiger Gegenwehr das südliche Gebiet räumen. Gegenwärtig besetzen noch zwei getrennte Kriegsschauplätze in Ostafrika. Ein anschließendes Gebiet wird noch gehalten. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß auch weiterhin tatkräftiger Widerstand geleistet wird. Die Ruhe unter den Eingeborenen ist trotz mancher Mängel nicht gefährdet worden. Dank der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der Schutztruppen haben die Feinde ihr Ziel nicht erreicht.

**Abg. Simon (Soz.)** fragt nach der Einberufung der Kommission zur Prüfung von Verträgen über Kriegslieferungen. Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Reichshandelsrat ist bereits diese Kommission zu berufen. Die Verhandlungen sind im Gange.

**Abg. Stadthagen (Soz. Arb.)** fragt, was der Reichshandelsrat angesichts des Verbots des „Vorwärts“ zu tun gedenke, um grundsätzlich die Freiheit der Presse in Deutschland herzustellen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Artikel des „Vorwärts“ entspricht nicht den Richtlinien für die Presse, er gefährdete den Burgfrieden und forderte die Feindschaften geradezu heraus. Der Reichshandelsrat ist nicht in der Lage, dem Oberkommando die Aufhebung des Verbotes zu empfehlen.

# Landesnachrichten.

Montag, 14. Oktober 1916.

\* Das Eiserne Kreuz hat erhalten: Der Gefreite Karl Großmann, Sohn des Christian Großmann Gerichtsvollziehers von hier. Grenadier Wilhelm Frey von Freudenstadt.

\* Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Gottfried Waldelich, Sohn des Johs. Waldelich hier.

\* Obi. Durch den Kommunalverband kam gestern das von hier bestellte Mostobst zum Verkauf bezw. zur Verteilung. Es wurde von den Nachbarorten zugeführt und kosteten die Äpfel Mk. 8.15, die Birnen Mk. 7.15 pr. Ztr.

— **Württ. Beratungsstelle für Reichsbekleidungsfragen.** Die Handelskammer Stuttgart hat unter dem Namen „Württembergische Beratungsstelle für Reichsbekleidungsfragen“ eine Anstaltsstelle errichtet, die es sich zur Aufgabe macht, über Fragen, die das Gebiet der Reichsbekleidungsstelle betreffen, insbesondere über die Bestimmungen betreffend Regelung des Verkaufs von Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung und das Bezugsscheinwesen, Auskunft zu erteilen. Die Auskünfte erfolgen schriftlich und mündlich an Behörden, Handelskammern, kaufmännische Körperschaften, Einzelfirmen und Private im Lande und sind kostenfrei.

— **Die Folgen der Kriegskosten.** Die Verminderung der Fleischmengen, an die man in Deutschland unter dem Einfluß der zunehmenden günstigen Wirtschaftsverhältnisse sich bis zum Uebermaß gewöhnt hatte, konnte während der Kriegszeit selbstverständlich nicht ohne sichtbare Spuren bleiben, und so haben Erhebungen, die durch Gewichtsfeststellungen bei einer größeren Anzahl von Personen verschiedenen Standes und Berufes gemacht wurden, ergeben, daß eine Gewichtsabnahme von 6 bis 8 Kilogramm oder 10 bis 20 Prozent in den letzten zwei Jahren für die Person festgestellt hat. Eine Herabminderung der Arbeitskraft und geistigen Leistungsfähigkeit ist aber in keinem Fall in die Erscheinung getreten, voraus geschlossen werden muß, daß die in dem größeren Körpergewicht zum Ausdruck kommende Kraftmenge sich als ein Kräfteüberschuß, der in Form von Fett aufgespeichert war, darstellt. Ob und inwieweit die Gewichtsabnahme etwa eine verminderte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten bedingt, muß durch weitere Beobachtung ermittelt werden.

— **Erlass von Scheckstempelmarken und Scheckvordrucken.** Der Scheckstempel fällt vom 1. Oktober ds. Jrs. ab weg. Für den Steuerwert der zu diesem Zeit noch in Händen der Steuerpflichtigen vorhandenen ungebrauchten Scheckstempelmarken und gestempelten Scheckvordrücke, insbesondere Scheckbücher wird von Reichs wegen Erlass geleistet. Es ist übrigens nach einem Beschluß des Bundesrats gestattet, nach dem 30. September 1916 Scheckstempelmarken zur Entrichtung des Wechselstempels zu verwenden. Die Erlassanträge sind bis spätestens Ende März 1917 zu stellen, und zwar für Marken bei den bisherigen Ausgabestellen der Marken, für Scheckvordrucke schriftlich bei den Stellen, bei welchen seinerzeit die Stempelabgabe für die Scheckvordrucke entrichtet wurde. Zu Anträgen auf Erlass von Scheckvordrucken sind nur die Banken, Kassen usw. berechtigt, die auch die Abstempelung veranlaßt hatten. Die Bankkunden müssen sich deshalb zur Erlangung des Erlasses für die Scheckvordrucke an ihre Bankverbindung wenden. Sollen die Scheckbücher nach Erlass des Steuerwerts zurückgegeben und wieder verwendet werden, so muß dies ebenfalls beantragt werden.

\* **Calw, 13. Okt.** Die Wahl des neuen Stadtpflegerers soll in der nächsten Sitzung der Kollegien stattfinden.

\* **Freudenstadt, 12. Okt.** Für die 5. Kriegsanleihe sind im Oberamtsbezirk rund 3 1/2 Millionen gezeichnet worden und zwar bei der Oberamtsparcasse 1 550 000 Mk., bei der Gewerbank 1 250 000 Mk., bei der württemb. Sparkasse 310 000 Mk., bei den Darlehenskassen 350 000 Mk., bei den Postämtern 32 000 Mk.

|| **Herrenberg, 13. Okt. (Erschossen.)** In Deschelbrunn hat sich eine junge Bauerfrau, während der Mann auswärts im Geschäft war, erschossen. Der Beweggrund der erst kurz verheirateten Frau ist nicht bekannt.

(-) **Stuttgart, 13. Okt. (Som Rathhaus.)** In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, mit einem Aufwand von 40 000 Mk. im städtischen Schlachthof eine Milchsammlerstation zu errichten, wo die Milch vom Lande gekühlt und dann an Milchhändler und größere Privatabnehmer abgegeben werden soll. Es wurde des Weiteren beschlossen, für die Zukunft auch Rinderschlachtungen vorzunehmen, die Schweinefleisch weiter auszubehalten und mit Landwirten Verträge über Viehmastung abzuschließen. Zu diesem Zwecke wurden 200 000 Mk. bewilligt. Auch ein größerer Kosten Kostkraut soll auf städtische Kosten eingetaut werden.

(-) **Schramberg, 13. Okt. (Ueberschreitung der Höchstpreise.)** Von der Polizei wurde eine Bauerfrau erfaßt, die den Zentner Kartoffel um 6.50 Mk. verkaufte, während der Höchstpreis nur 4.90 Mk. beträgt; sie ist angeklagt und wird bestraft werden.

(-) **Mergentheim, 13. Okt.** Bei Neunkirchen wurde im Bachbach eine männliche Leiche mit zertrümmertem Schädel gefunden. Es dürfte ein Mord vorliegen.

Unsere Zeitung bestellen!



### Fliegerüberfall.

Stuttgart, 13. Okt. Am Donnerstag nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr erschienen, wiederum rechtzeitig gemeldet, zahlreiche feindliche Flieger über den Städten des oberen Neckars, Kottweil, Oberndorf und Tübingen. Auf Oberndorf und die Universitätsstadt Tübingen wurden Bomben abgeworfen; in Kottweil wurde der Angriff verhindert. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Meserelazarett, wobei zwei Kinder im anstehenden Garten erschlagen wurden; außer den Kindern fielen den Angriffen in Oberndorf und Tübingen zusammen noch 7 Personen zum Opfer. Von den feindlichen Fliegern sind beim Ver- und Rückflug mehrere abgeschossen worden. (3.)

Marlsruhe, 13. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends griffen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader Ortschaften in Südbaden an. Unter anderem wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Almdorf, Hüfingen oder ihre Umgebung Bomben abgeworfen. In einzelnen Ortschaften wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sachschaden ist, soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer Schaden ist überhaupt nicht angedeutet worden. Durch Abwehrfeuer und im Luftkampf wurden nach den bisherigen Meldungen insgesamt vier feindliche Flugzeuge innerhalb Badens zum Absturz gebracht.

WTB. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Der im heutigen Heresbericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland ist nach den vervollständigten amtlichen Feststellungen folgendermaßen verlaufen: Am 12. Oktober 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags stießen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 40-50 Flugzeuge, in unser süddeutsches Heimatgebiet vor.

Die auf Donaueschingen, Almdorf, Hüfingen, Schweizer bei Reinstadt, Haslach im Kinzigtal und Kottweil abgeworfenen Bomben richteten keinerlei militärischen Sachschaden an. Sie beschädigten in geringfügigem Umfang Privateigentum und verletzten einige Zivilpersonen leicht. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Meserelazarett, wobei zwei Kinder in dem benachbarten Garten erschlagen wurden. Außer den Kindern fielen den Angriffen in Tübingen und Oberndorf zusammen noch 7 Personen zum Opfer. Die Zahl der Verletzten beträgt im ganzen 26.

Von den angreifenden Flugzeugen sind 9, darunter ein englisch 8, durch unsere Flieger und unser Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat mithin bei dem erneuten Angriff auf friedliche deutsche Ortschaften seinen militärisch belanglosen Erfolg mit einem recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlen müssen.

### Vermischtes.

#### Reichsversicherung für Angestellte.

Für die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte dürften die nachstehenden Bestimmungen in der gegenwärtigen Zeit ganz besonders zu beachten sein:

Beim Tode eines nach dem Versicherungsgezet für Angestellte Versicherten haben die Hinterbliebenen nur dann Anspruch auf eine Rente, wenn die Wartezeit erfüllt ist. Die Wartezeit für die Hinterbliebenenrente beträgt mindestens 60 Beitragsmonate, sie kann daher frühestens am 1. Januar 1918 erfüllt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ist also ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente nicht gegeben, es sei denn, daß der Verstorbene gemäß Par. 395 des Versicherungsgezetes für Angestellte die Wartezeit durch Einzahlung eines entsprechenden Kapitals bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte abgekürzt hatte.

Diese Regelung würde für die Uebergangszeit zu Härten führen. Deswegen bestimmt Par. 398 des Versicherungsgezetes für Angestellte folgendes:

Stirbt ein Angestellter vor dem 1. Januar 1918 ohne daß die Hinterbliebenen einen Anspruch auf die Leistungen des Gezetes geltend machen können, so sieht der hinterlassene Witwe oder dem Witwer oder, falls solche nicht vorhanden sind, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Bei

der freiwilligen Versicherung werden drei Viertel der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge zurückerstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird.

Die Witwe oder der Witwer haben einzureichen:

- 1) die standesamtliche Sterbeurkunde,
  - 2) die standesamtliche Heiratsurkunde (nicht Trauschein),
  - 3) die Versicherungskarte der Angestelltenversicherung.
- Hinterlassene Kinder im Alter von 16 bis 18 Jahren können den Antrag selbständig ohne Vormund stellen. In diesem Falle sind beizufügen:

- 1) die standesamtlichen Sterbeurkunden der Eltern,
- 2) die standesamtliche Heiratsurkunde (nicht Trauschein) der Eltern,
- 3) die standesamtlichen Geburtsurkunden der empfangsberechtigten Kinder,
- 4) eine polizeiliche Bescheinigung, daß weitere Kinder unter 14 Jahren nicht vorhanden sind,
- 5) die Versicherungskarte der Angestelltenversicherung.

Für hinterlassene Kinder unter 16 Jahren ist der Antrag vom Vormund zu stellen, der außer den erwähnten Urkunden als Ausweis für sich noch seine Befähigung vorzulegen hat.

Auf die Einreichung der Sterbeurkunde wird bei den in dem Kriege gefallenen Versicherten bis auf weiteres verzichtet; an ihrer Stelle genügt die Einreichung einer Bescheinigung von dem Notariatsbüro des für den Gefallenen zuständigen R. i. G. m. i. H. r. u. m. S.

Alle diese Urkunden werden nach Par. 337 des Versicherungsgezetes für Angestellte gebühren- und stempelfrei ausgestellt.

Anderen Personen als den oben aufgeführten, insbesondere Eltern und Geschwörtern, steht ein Anspruch auf Erstattung nicht zu. Davon können keinerlei Ausnahmen gemacht werden. Auch steht das Gesetz Unterstützungen oder dergleichen nicht vor.

Der Erstattungsanspruch ist ausgeschlossen, wenn der Verstorbene auf Grund einer privaten Versicherung gemäß Par. 390 des Versicherungsgezetes für Angestellte von der Entrichtung der ihm obliegenden Beitragshälfte befreit war.

### Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse (Name, Armee-Korps, Division, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Abtlg. Btlg.) gemacht werden.

### Legte Nachrichten.

#### Deutsche Unterseeboots-Erfolge im Mittelmeer.

WTB. Berlin, 13. Okt. Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den al. Unterseebootsjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer Nigal durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer Gallia durch einen Torpedoschuss versenkt. Von den an Bord der Gallia befindlichen serbischen und franzö. Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Bern, 14. Okt. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ in Athen drahtet: Man spricht bereits hartnäckig von einer zweiten Note des französischen Admirals Joubert, in der wahrscheinlich die Zurücknahme der griechischen Truppen westlich von Kastoria, sowie andere Sicherheitsmaßnahmen verlangt werden. Eine Bestätigung der Nachricht steht vorerst noch aus. Die Befehle der Mittelmächte und der neutralen Staaten haben dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern Besuche abgelehnt und die neue Regierung anerkannt. Die Vertreter der Alliierten haben noch keine entsprechende Anweisung und sind deshalb der Regierung noch fern geblieben.

WTB. Christiania, 14. Okt. (Norsk. Teleg.-Bör.)

Eine königliche Verordnung von gestern bestimmt: U-Boote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegsführenden Macht gehörend, dürfen sich in norwegischem Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebiets in Oberwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit gezeigt haben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund der seine Anwesenheit veranlaßt hat, fortfällt. Andere U-Boote als die genannten, dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tag, bei sichtbarem Wetter, in Oberwasserstellung und mit gehörter Nationalflagge. Ein fremdes U-Boot, das in norwegischem Fahrwasser sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von U-Booten zu unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Verletzung, die die Verwechslung verursacht. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

WTB. Bern, 14. Okt. Eine Korrespondenz des „Secolo“ aus Rom führt aus, es könne kein weiterer Druck mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es zum Eintritt in den Krieg zu bewegen. Die griechische Revolution habe Flauto gemacht. Fast ganz Griechenland habe bewiesen, daß der Vertreter seiner Wünsche nicht Venizelos, sondern der König sei. Es sei daher auch begreiflich, daß eine der Ententemächte sich nicht entschließen könne, in dem revolutionären Triumvirat mehr als eine provisorische Lokalgovernment zu sehen. Die 15 oder 20 000 Freiwilligen, die sich ihr zur Verfügung gestellt hätten, seien nicht Griechenland.

WTB. Berlin, 14. Okt. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Wie die in Sofia erscheinende „Gambana“ berichtet, hatte Rumänien bis zum 4. Oktober einen Verlust von mehr als 130 000 Mann an Toten und Verwundeten zu verzeichnen. Bis zum 4. Oktober hatten also die Rumänen mehr als ein Drittel ihrer Armee verloren, die bei Brasso und Fogaras und später erlittenen Verluste nicht inbegriffen.

WTB. Berlin, 14. Okt. Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ überflogen Paris vorgestern zwei neue Lenkballons starren Systems, sogenannte „Zepellinettes“.

WTB. Berlin, 14. Okt. Ueber englische Hegeversuche in den Vereinigten Staaten teilt die „Vossische Zeitung“ mit, daß englische Propagandabureaus in den Vereinigten Staaten Millionen von Briefen an amerikanische Politiker, Inhaber von Handels- und Industrieunternehmen und Banken versenden, um diese zur Intervention gegen deutsche Unterseeboote zu veranlassen.

S. G. Basel, 13. Okt. Züricher Blätter melden aus Paris: Wie der „Figaro“ aus Athen berichtet, ist die griechische Hauptstadt durch Truppen der Entente militärisch besetzt worden. Starke französische und englische Truppenabteilungen halten die öffentlichen Gebäude und die Kasernen besetzt.

WTB. Athen, 13. Okt. (Neuter.) Die Uebergabe der griechischen Flotte wurde nachmittags durchgeführt. Französische und britische Schlepper schleppten die Schiffe an ihren Ankerplatz nach Keratini. Inzwischen richteten russische Schlachtschiffe ihre Kanonen auf die Schiffe Averoff, Anklis und Lemnos, die entwaffnet wurden, während französische Zerstörer unablässig auf und ab patrouillierten. Die griechischen Besatzungen wurden früh morgens geweckt. Es wurde ihnen befohlen, ihre Sachen zu packen. Darauf wurden sie auf Deck der Schiffe aufgestellt, wo ihnen die Regl. Verordnung vorgelesen wurde. Sie waren alle niedergebunden und beobachtet schweigend, wie man mit dem Wegschleppen der Kriegsschiffe begann. Darauf gingen sie an Land. In Athen herrscht Ruhe.

#### Mutmaßliches Wetter.

Auch die neue Störung zieht in der Hauptsache nördlich von uns vorüber, sie wird aber immerhin am Sonntag und Montag vielfach bedecktes und unruhiges Wetter, wenn auch geringe Niederschläge verursachen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Neufel'schen Buchdruckerei Altmühl.

### Lonseife

von großer Waschkraft, sparjam im Verbrauch. Preisfrei. 1 Postp. 9 Pfund 2 Mk. 60 franko Nachn. Spezialpreise f. Wirberverläufer; auch andere Artikel. S. Mantel, Taillingen, Schmalestr. 11 Wtbg.



70 000 Weber'sche Hausbacköfen Backherde, Fleischrührer, u. Dörrapparate beweisen deren Vorteile. Verb. dörren M. 12.—, Doppelt 33.50 Preislisten umsonst! Erste und größte Spezialfabrik Anton Weber, Gillingen (Sb.)

### Neuweiler-Hoffstett.

### Wochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 16. Oktober 1916 in das Gasthaus zum Adler in Neuweiler

freundlichst einzuladen.

Friedrich Schanz

Sohn des Christ. Friedr. Schanz Drehers in Neuweiler.

Elisabeth Kathr. Seid

Tochter des Christ. Seid Bauers in Hoffstett.

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

### Altensteig.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit halte ich

mein großes Lager in

= Defen =

verschiedener Systeme

bestens empfohlen.

Paul Beck.

Simmersfeld.

Der auf den 17. Oktober fallende



# Vieh- und Krämer-Markt

wird abgehalten.

Schultheißen-Amt.

## Zum Besten der Kriegswaisen

erschien die Festschrift zur Feier der 25 jährigen Regierungstätigkeit des Königs:

# Württemberg's geliebter Herr

Ein hübsches Bändchen mit zahlreichen schönen Bildern.

— Preis nur 50 Pfennig —

Wer sich oder seinen Kindern eine Freude machen und zugleich die Kriegswaisen unterstützen will, kaufe sich dieses Büchlein.

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Altensteig.

Zwei ältere, fleißige

## Dienstmädchen

werden gesucht

Neue Handelsschule Calw.

## Kranken-Versicherung

ist die notwendigste aller Versicherungen. Verlangen Sie Prospekte. Württ. Priv.-Kranken- u. Sterbekasse Stuttgart, Charlottenbau. Oertl. Verw.-Stelle, Altensteig: S. Dittus.

Altensteig.

**Thomasmehl**  
**Kalkstickstoff**  
**Kalifalz**  
**Amoniak**  
**Düngeralkali**

sowie

**gelbe Rüben**

und sonstige

**Futtermittel**

für Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel solange Vorrat bei

**G. Schneider**

Tel. 9.

Altensteig.

**Holderbeeren**

sucht zu kaufen

Klein sen.

Altensteig.

Zur Vertilgung der Obstbaumschädlinge empfehle

besten **Brumata Raupenleim**

sowie

**Del-Papier**

zu Klebgürteln

billigt

**E. W. Luz Nachfolger**  
**Fritz Bühler jr.**

Alt

**Zinn**  
**Kupfer**  
**Messing**

sowie

gestrickte **Wollen-Lumpen** und gew. **Hauslumpen** kauft zu den höchsten Preisen

**Paul Jannasch**

Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Bei der hies. Stadtgemeinde finden

## 10-15 Holzhauer

auf längere Zeit lohnende Beschäftigung.

Anmeldungen bis spätestens 20. ds. Mts. erbeten.

Den 10. Oktober 1916.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Ohne Bezugsschein!

**Wollene u. baumwollene**

## Strickgarne

— in guten Qualitäten —

empfiehlt

**E. Frik.**

Altensteig.

## la. Neues Delikatess-Filder-Sauerkraut

1 Pfund 20 Pfennig

ist eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

**Invaliden-**

## = Lose =

Preis Mt. 1.—

Ziehung am 19. Oktober

sind noch zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

— Altensteig. —

Altensteig.

Einen

## Kochofen

hat, weil entbehrlich, zu verkaufen **Frau Seisenheder Kaltenbach.**

## Mädchen = Gesuch.

Wegen Erkrankung suche ich für sofort ein älteres Mädchen das Kochen kann für Küche und Haushaltung. Lohn nach Uebereinkunft.

**Frau Gutsbesitzer Dingler, Calw.**

**Kirchliche Nachrichten.**

17. Sonntag u. Tr. (Kirchweihsonntag) 8. Okt. Evang. Gottesdienst um 10 Uhr. Opfer für das Gemeindehaus. Lieder 249. — 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Donnerstag, 12. Okt. Kriegsbefunde im Jugendheim abds. 8 Uhr.

**Gemeinschaft-Jugendheim.** Sonntag nachm. 3 Uhr und abds. 8 Uhr Versammlung, Sprandel.

**Methodistengemeinde.** Sonntag, den 15. Okt. Vorm. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 2 Uhr Jungfrauenverein. abds. 8 Uhr Erntedankfest.

Mittwoch, 18. Okt. abds. 8 Uhr Gebetsstunde.

Altensteig.

## Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß meiner in Karlsruhe verstorbenen Tochter bringe ich am

**Kirchweihmontag, den 16. Okt. d. J. mittags von 1 Uhr an**

vor meinem Hause

## allerlei Schreinwerk

worunter: 1 Schlafzimmereinrichtung, 1 Wohnzimmer-einrichtung in Plüsch, ein eichenes Zimmerbüfett, 1 Schreibpult, 3 größere Spiegel, 1 doppeltes Kanarienvogelkäfig mit 2 Kanarienvögeln und verschiedene kleinere Gegenstände

gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu ich Kaufsliebhaber höflich einlade.

**J. M. Walz, Maurermeister**  
Bahnhofstraße.

## Bekanntmachung.

Die Kundenmühlbesitzer des Oberamtsbezirks **Freudenstadt** sind, wie diejenigen anderer Bezirke, zu ihrem Bedauern in Folge mangels an Arbeitskräften, Pferden usw. genötigt,

ab 15. Oktober ds. Js.

## das Mühlenfuhrwerk einzustellen.

Indem dies zur Kenntnis der verehrlichen Kundschaft gebracht wird, ersuchen wir dieselbe, auf diese durch den Krieg verursachten Verhältnisse gütigst Rücksicht nehmen und die zu vermahlende Frucht nach den Mühlen bringen und das Mehl abholen zu wollen.

**Württ. Müllerbund.**

## Vieh-Verkauf.

Am nächsten

**Montag, den 16. ds. Mts., von vorm. 10 Uhr,** ab haben wir wieder einen großen Transport **erzähliger**



**Milch-Kühe**  
**trächtige Kühe**

(Schaffkühe)

und hochtr. **Kalbinnen**

in unserer Stallung im **Gasthof z. Traube** in **Altensteig** zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rubin und Max Zündorfer**  
aus **Kelingen.**

Altensteig.

Einen gut erhaltenen

## Zweispänner-Leiterwagen

auch zum Langholzführen geeignet, hat zu verkaufen

**Gustav Frey.**

**Französisch**

mit genauer Angabe d. Aussprache — Preis 50 Pfg. —

**Russisch**

mit genauer Angabe d. Aussprache — Preis 50 Pfg. —

vorrätig in der

**W. Rieker'schen Buchh.**  
Altensteig.

